



Drastischer Anstieg der AU-Zeiten wegen psychischer Störungen seit 2007 - eine Analyse anhand der Krankenkassendaten

Symposium der DPtV

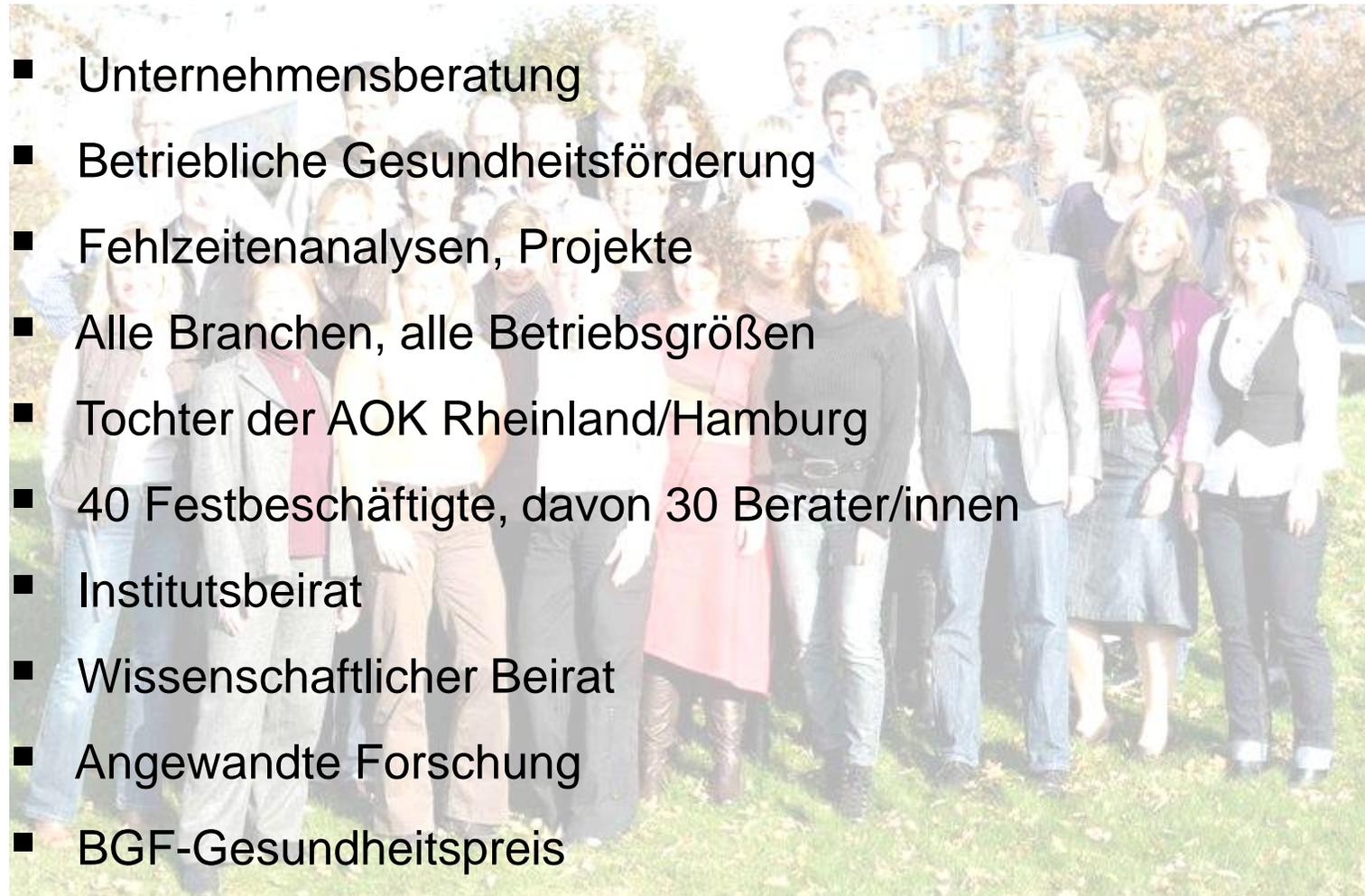
Berlin, 26.05.2011

Heinz Kowalski, Geschäftsführender Direktor des BGF-Instituts Köln und Hamburg

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung

Heinz.Kowalski@bfg-institut.de

www.bgf-institut.de



- Unternehmensberatung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Fehlzeitenanalysen, Projekte
- Alle Branchen, alle Betriebsgrößen
- Tochter der AOK Rheinland/Hamburg
- 40 Festbeschäftigte, davon 30 Berater/innen
- Institutsbeirat
- Wissenschaftlicher Beirat
- Angewandte Forschung
- BGF-Gesundheitspreis

Gesundheit und Arbeit

„Gesundheit ist das vollkommene physische, psychische und soziale Wohlbefinden – auch bei der Arbeit“

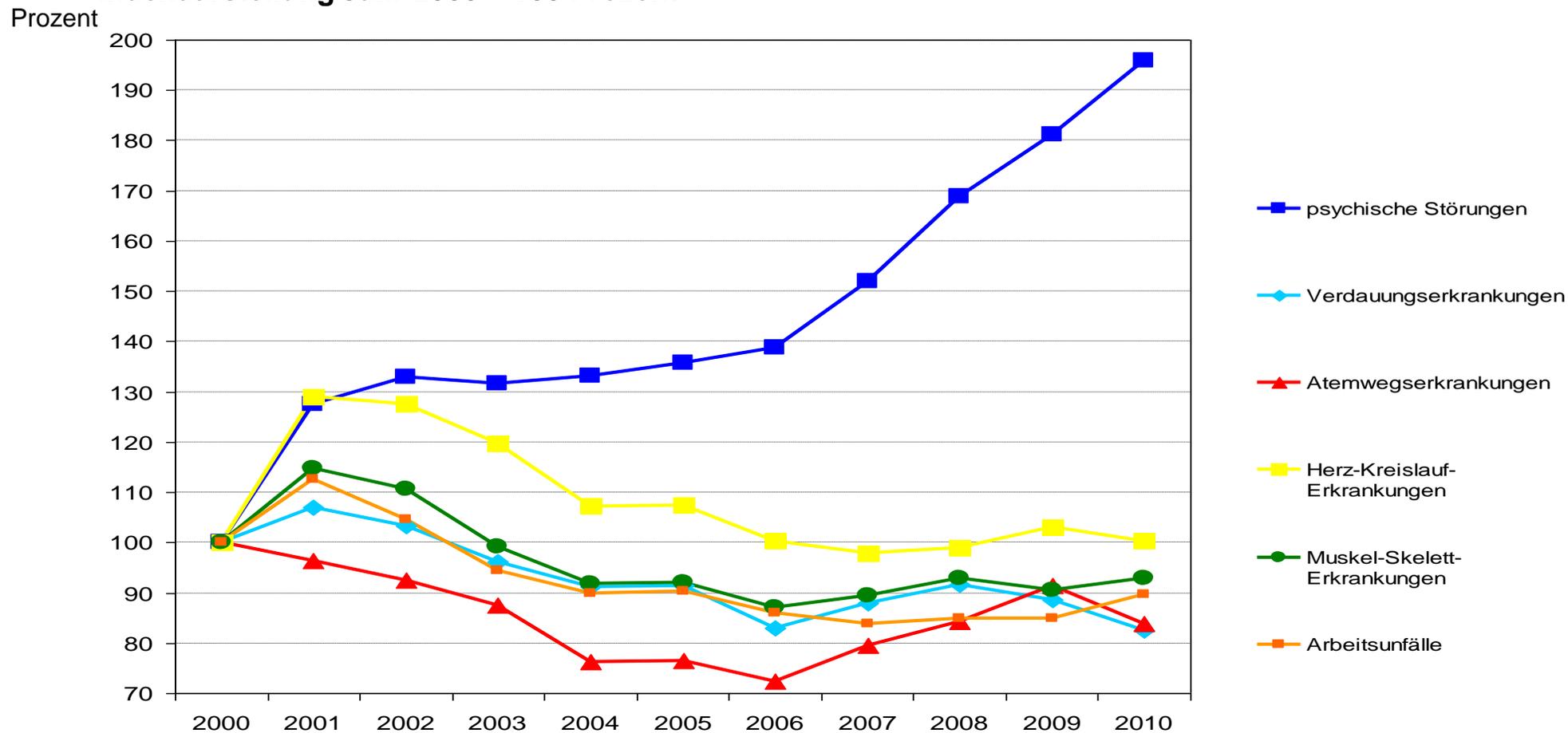
(nach WHO-Definition)

„Arbeit ist heute eine Quelle von Selbstwertgefühl, von Sozialprestige und von innerer Zufriedenheit“

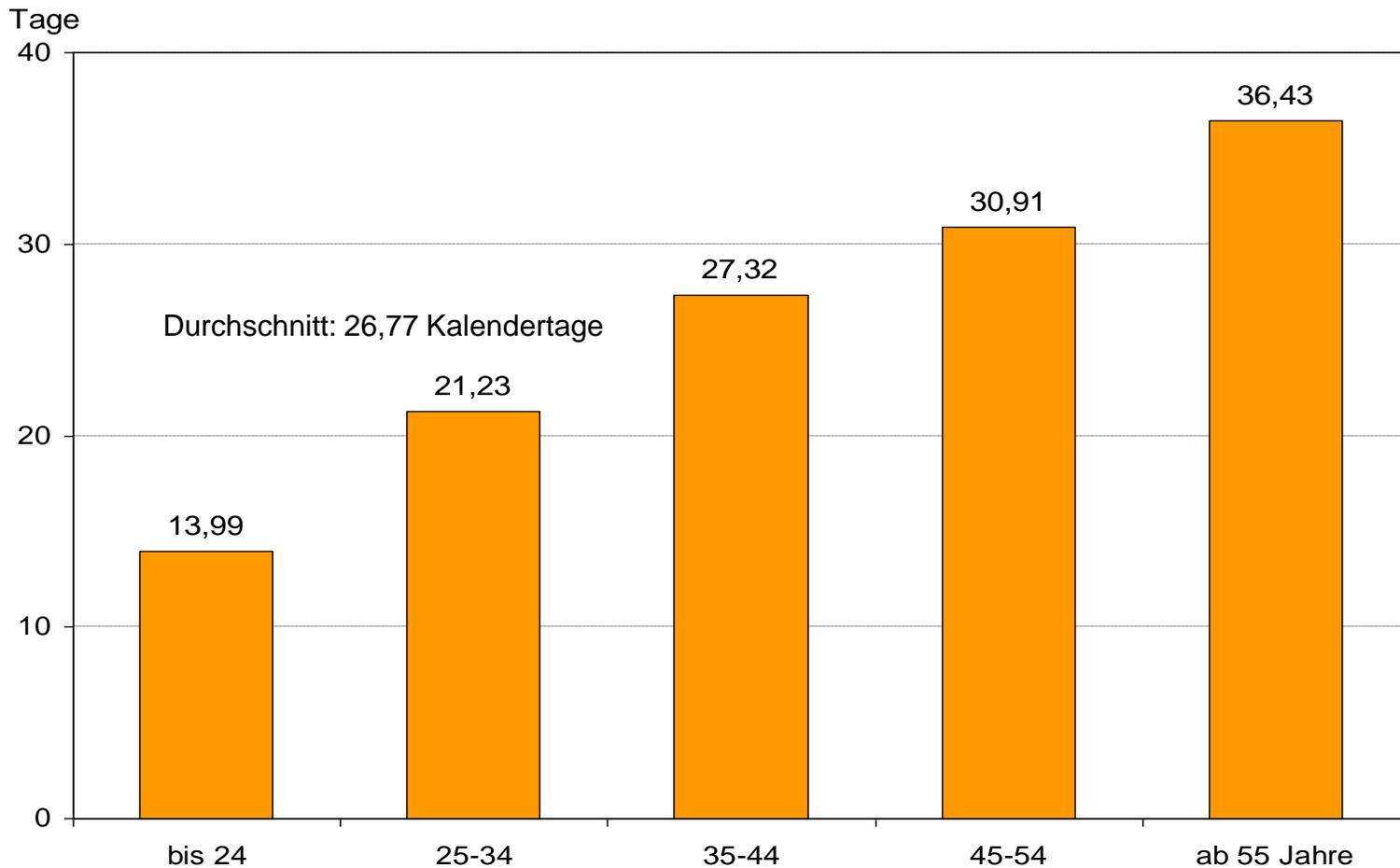
(Prof. Dr. Roman Herzog als Bundespräsident)

Entwicklung der Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 AOK Versichertenjahre Rheinland

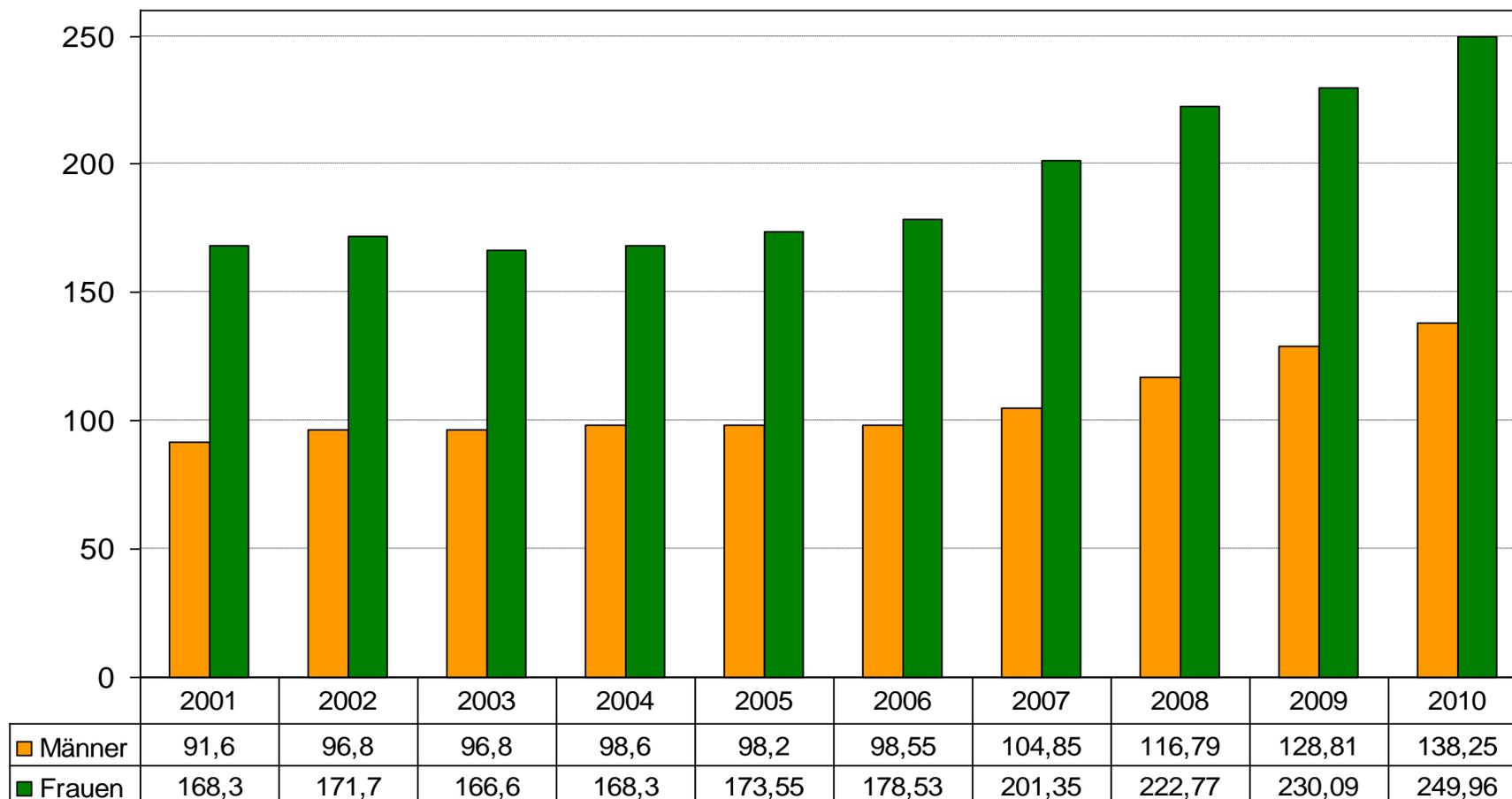
Indexdarstellung Jahr 2000 = 100 Prozent



Psychische Störungen Arbeitsunfähigkeitsdauer nach Altersstufen, 2010, AOK Rheinland

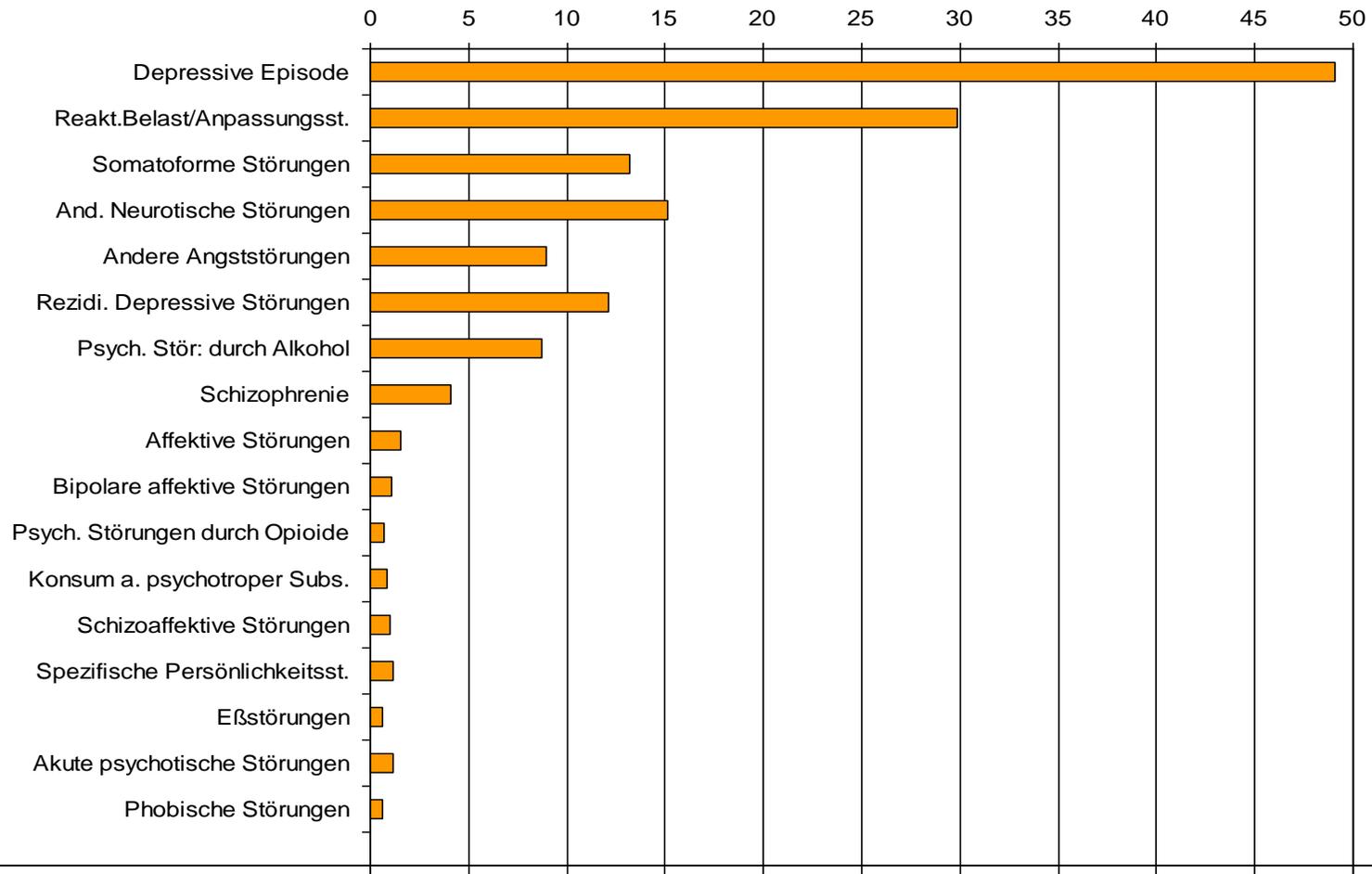


Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund Psychischer Erkrankungen Männer und Frauen, AOK Rheinland



Psychische Erkrankungen

Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ, Unterdiagnosen, AOK Rheinland



RWI-Gutachten im Auftrag der Allianz, 2011

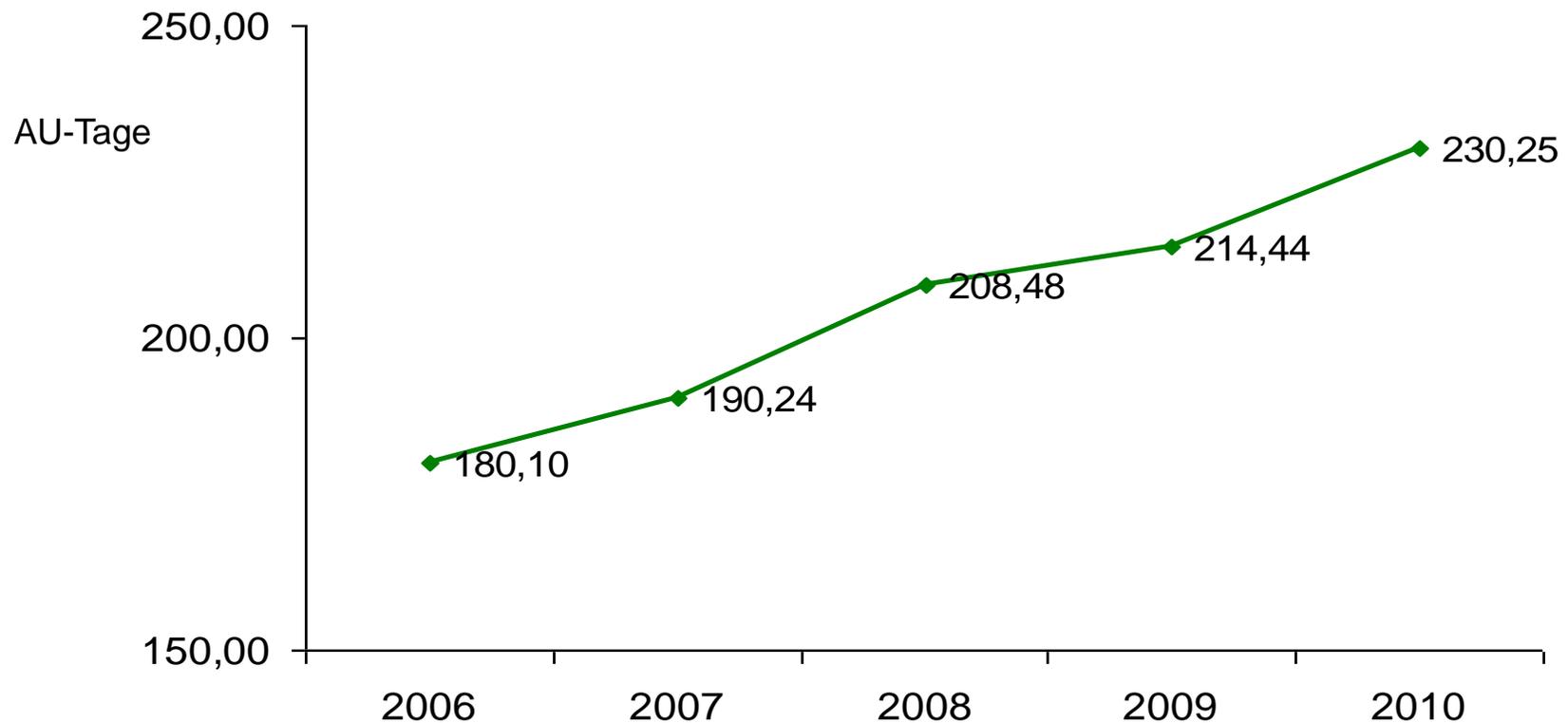
Depressionen verursachen 22 Milliarden Euro Kosten

„Die Unternehmen sind längst nicht auf die wachsende Zahl von Arbeitnehmerern vorbereitet, die an psychischen Störungen leiden.“

„Noch immer ist die Prävention psych. Erkrankungen in den meisten Unternehmen ein Tabuthema.“

„Dabei kommt den Arbeitgebern beim Kampf gegen Depression eine besondere Rolle zu.“

Arbeitsunfähigkeitstage wegen „Psychischer Störungen“ je 100 VJ AOK Hamburg



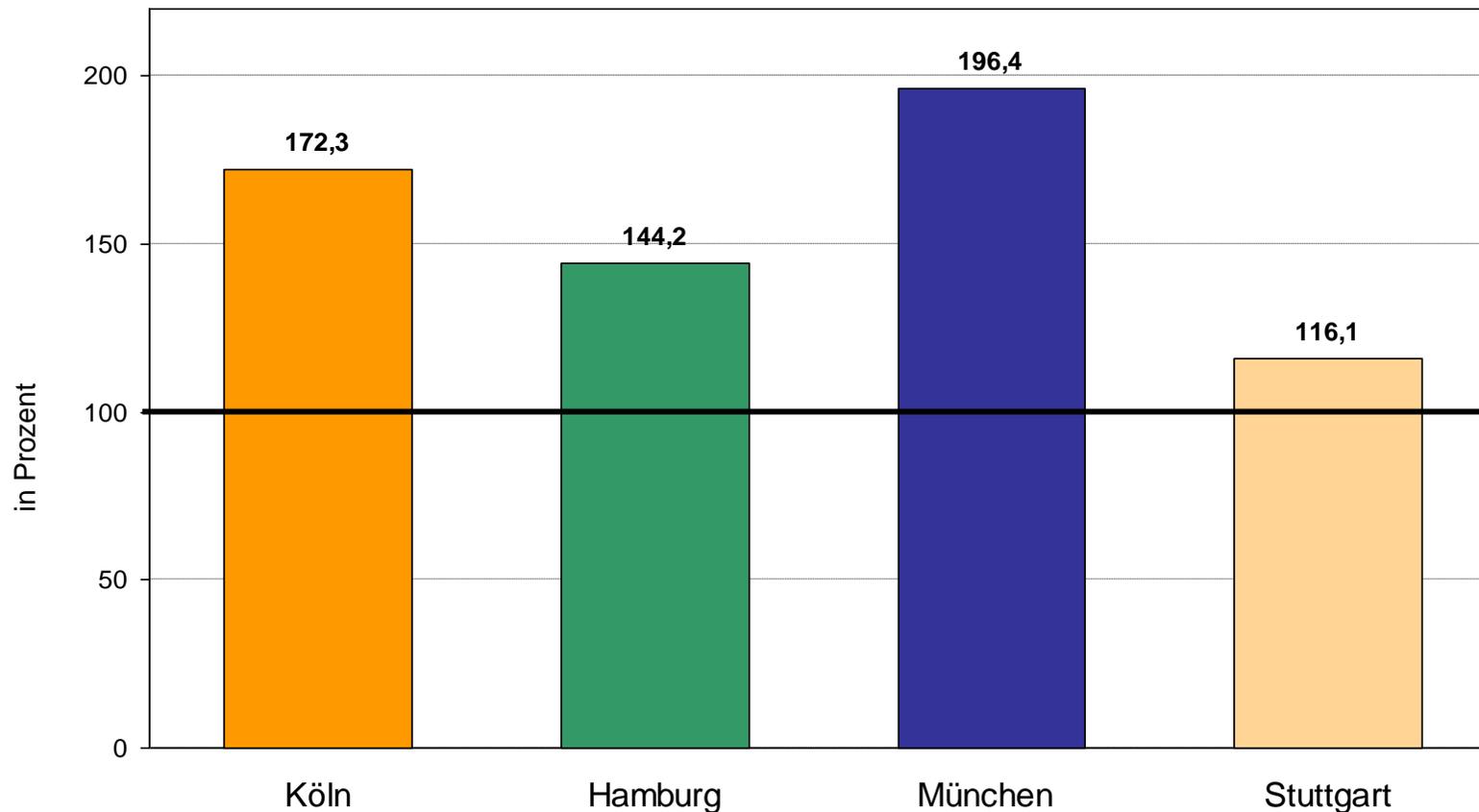
AU-Städtevergleich 2009 - Tage je 100 VJ (nur AOK) „Alles nur Großstadtneurotiker?“

Psychische Störungen

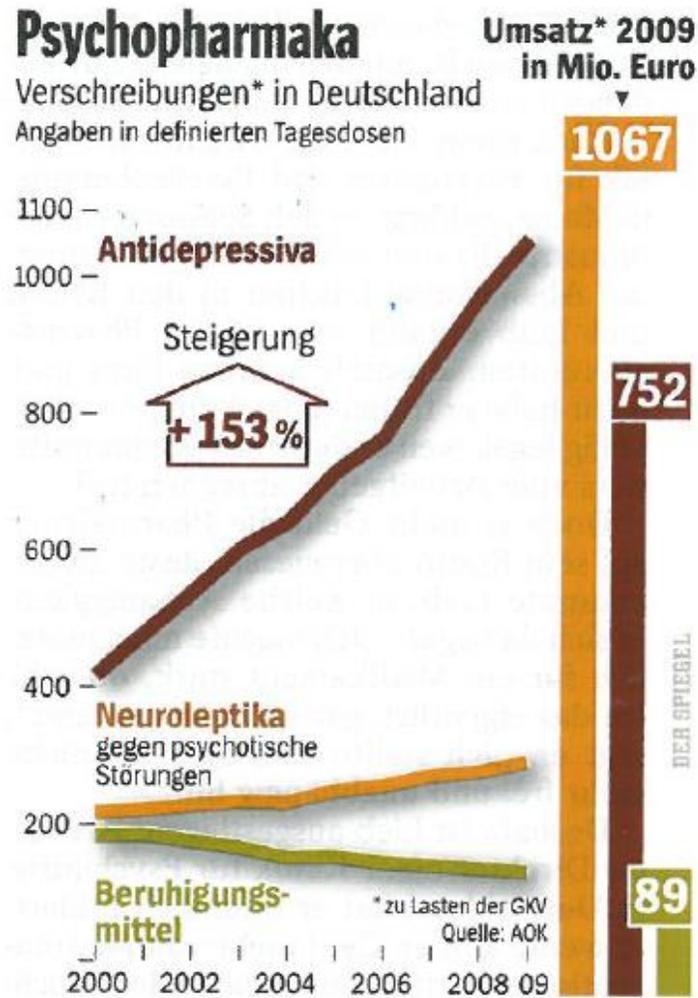
Frankfurt	233,79	München	204,24
Bremen	230,14	Hannover	185,87
Berlin	216,65	Düsseldorf	182,91
Stuttgart	215,30	Essen	174,81
Hamburg	214,44	Köln	165,73
(TK Hamburg)	251,89	Kreis Kleve	126,08

Versorgungsgrad – Städtevergleich

Vollversorgung bei den Psychotherapeuten (100%) = 1 Arzt / 2.577 Einwohner



Quellen: Kassenärztliche Vereinigungen Nordrhein, Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg

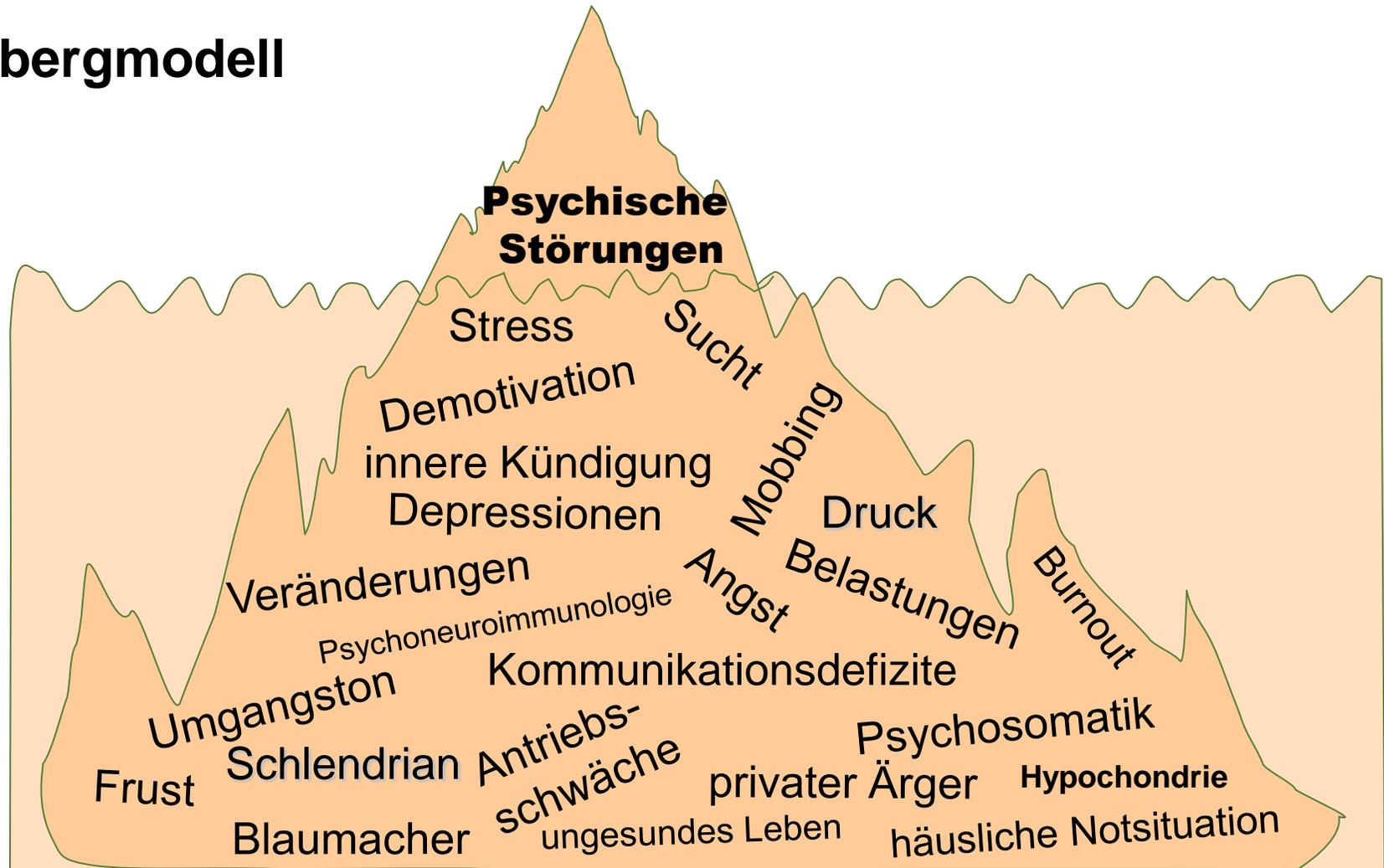


Quellen: Der Spiegel 20/2011

Drei Zielrichtungen der BGF



Eisbergmodell



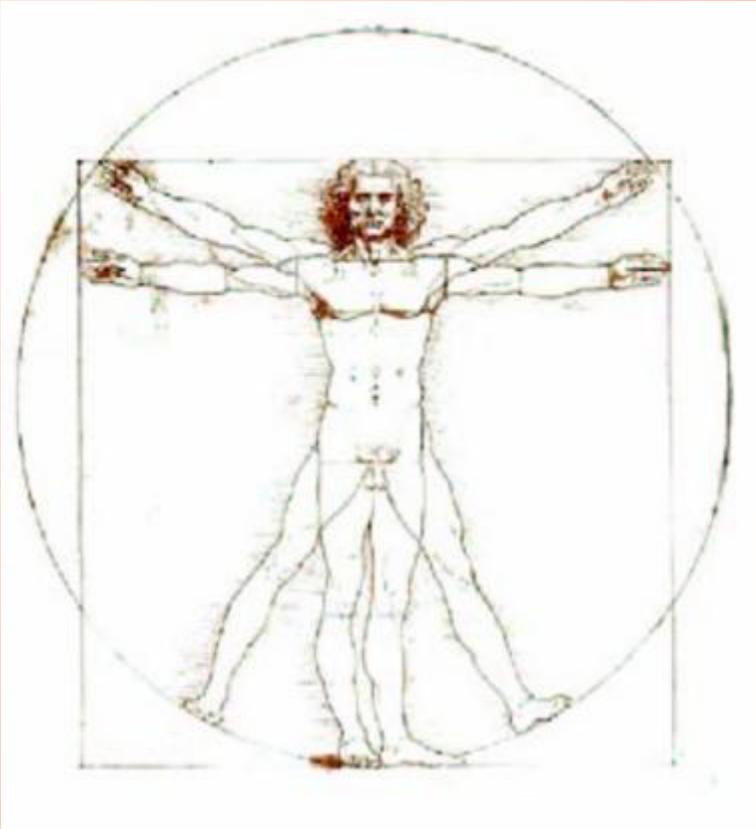
Gesunde Lebensweise und gesunder Betrieb

Positives Denken

Soziale Sicherheit
Job-Enrichment
Job-Enlargement
Innere Zufriedenheit
Lob
Ergebnisorientierung
Nachhaltigkeit
Innovation
Konfliktfähigkeit
Kritikfähigkeit

Angstfrei
Zuverlässigkeit
Motivation
Leistungsgerechter Lohn
Disziplin
Gesundheitsförderung
Partizipation
Gesellschaftliche Verantwortung
Arbeitsschutz
Klarheit
Commitment
Gerechtigkeit
Orientierung
Lebenslanges Lernen
SOZIALPRESTIGE
Kollektialität

Offene Kommunikation
Firmenimage
Feedback
ökologisch
Ordnung
Gesundheitsförderung
Sozialer Rückhalt
Pflichtbewusstsein
Ergonomie
Selbstwertgefühl
Identifikation
Sauberkeit
Gute Arbeit




Zunahme psychischer Störungen

- Zunahme psychischer Belastungen durch Globalisierung/Wettbewerb, Wissensgesellschaft, Emotionsarbeit, Arbeitsverdichtung, Freizeit- und Leistungsdruck, Erosion der Normalarbeit, Präsentismus, Arbeitsplatzunsicherheit, Gratifikationskrisen (Missverhältnis zwischen wahrgenommener Arbeitsbelastung und materieller sowie immaterieller Entlohnung)
- Wie viel Veränderungen und wie viel Veränderungsgeschwindigkeit verträgt der arbeitende Mensch?

Multitasking ist Körperverletzung **(Frank Schirrmacher: Payback, 2009, Blessing-Verlag)**

- Multitasking setzt voraus, dass Menschen jederzeit mehrere Dinge gleichzeitig machen können.
- Sie verlieren, was sie von Computern unterscheidet: Kreativität, Flexibilität und Spontaneität.
- Multitasker reagieren häufiger auf „falschen Alarm“
- Multitasker werden nicht immer effizienter, sondern immer schlechter.
- Multitasking ist der zum Scheitern verurteilte Versuch des Menschen, selbst zum Computer zu werden.

Mental Health

- für Leistungsbereitschaft (Motivation)
- für positive Lebenseinstellung
- für ein gesundes Betriebsklima
- zur mentalen Bewältigung des Wandels und von Krisen
- gegen Belastung und Stress
- gegen Angst, Unwohlsein, Abgeschlagenheit, Schlafstörungen, Resignation, Depression, Sexualstörungen
- gegen psychovegetatives Belastungssyndrom

Was das Unternehmen tun kann (I):

- Belastungen reduzieren, Change- und Stressmanagement
- Veränderungen wahrnehmen (Achtsamkeitsradar)
 - Arbeitsverhalten
 - Leistungsverhalten
 - Sozialverhalten
 - Gefühlsäußerungen/Gefühlslage
 - Körperliche Veränderungen
 - Alltagsleben
- Wissen, wie man mit psychisch kranken MitarbeiterInnen umgeht
- „tüchtig oder süchtig“ unterscheiden lernen
- Kommunikation, Rückkehrgespräche, BEM-Verfahren
- Betriebsärztlicher Dienst

Was das Unternehmen tun kann (II):

- Psychosoziale Betreuungsangebote
- Mobbing verhindern
- Behandlung vermitteln, auch Reha
- Personalpolitische Perspektive geben
- Resilienz vermitteln (psychische Robustheit für MitarbeiterInnen und Führungskräfte)
- AOK-Gesundheitsberichte nutzen
- Dienste in Anspruch nehmen, z.B. BGF-Institut

H-I-L-F-E - Konzept

H - Hinsehen

I - Initiative ergreifen

L - Leitungsfunktion wahrnehmen

F - Führungsverantwortung, d.h. fördern und fordern

E - Experten hinzuziehen

(nach Hommelsen, K., 2006)

Was wir machen:

- Präventionsangebote
- Analysen (MAU, ASA P LuS, Interviews)
- Seminarangebote
- Coaching von Führungskräften + MitarbeiterInnen
- Tandemgespräche mit Krankengeldempfängern
- Forschungsprojekte (Erkenntnisse für die Praxis)

Was der Einzelne tun kann (z.T. mit ext. Hilfe):

- Stressvermeidung lernen
- Stressreduzierung lernen
- Stressbewältigung lernen
- Interessierte Selbstgefährdung vermeiden
- Work-Life-Balance
- Offene Kommunikation suchen
- Zielgerichtete Behandlung annehmen
- Resilienz und Veränderungsbereitschaft lernen
- Vulnerabilität abbauen
- Verhaltensänderung lernen
- Optimismus lernen
- Realismus behalten

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit
- Ad multos Annos ! –**

oder

**„Bleiben Sie gesund,
anders wär nämlich schlecht!“**